



Beschluss-Nr. 123

Einfache Anfrage betreffend «Digitalisierung» von Gemeinderat Stefan Vontobel

Beantwortung

Sehr geehrte Frau Präsidentin
Sehr geehrte Damen und Herren

An der Gemeinderatssitzung vom 19. Februar 2020 reichte Gemeinderat Stefan Vontobel eine Einfache Anfrage an den Stadtrat nach Art. 45 des Geschäftsreglements für den Gemeinderat ein.

I. Ausgangslage und Vorbemerkungen

Digitalisierung in der Schweiz

Die digitale Revolution erfasst gegenwärtig alle Bereiche von Wirtschaft und Gesellschaft. Vergleiche mit der industriellen Revolution im 19. Jahrhundert werden gezogen. Gerade für ein ressourcenarmes Land wie die Schweiz ist es wichtig, die Chancen, die sich durch den digitalen Wandel für die Gesellschaft und die Wirtschaft ergeben, bestmöglich zum Wohle aller zu nutzen. Die Schweiz verfügt mit seinem stabilen politischen System und seiner ausgewiesenen hohen Innovationsfähigkeit über eine sehr gute Ausgangslage, um das Erfolgsmodell eines lebenswerten, offenen und modernen Landes auch in die digitale Zukunft zu tragen. Die digitale Transformation ermöglicht eine nachhaltige Entwicklung unseres Landes. Der Bundesrat hat daher in seiner Strategie zur «Digitalen Schweiz» die Leitlinien, Grundsätze, Kernziele sowie Aktionsfelder definiert und konkrete Massnahmen in einem Aktionsplan zusammengefasst (u.a. Smart City Initiativen). Die Strategie hält fest, dass man nur von den Vorteilen der aktuellen Entwicklungen profitieren kann, wenn die Behörden aller föderalen Ebenen, Zivilgesellschaft, Wirtschaft, Wissenschaft und Politik den Wandel gemeinsam vorantreiben. Ein ständiger Dialog zwischen allen Beteiligten trägt dazu bei, Herausforderungen zu antizipieren.

Eine Zusammenfassung der Themen aus der Strategie zur «Digitalen Schweiz»¹ (2018) zeigt, wie die Digitalisierung sämtliche Lebensbereiche beeinflusst und eine Beschränkung der Themen für die Stadt Frauenfeld wichtig ist.

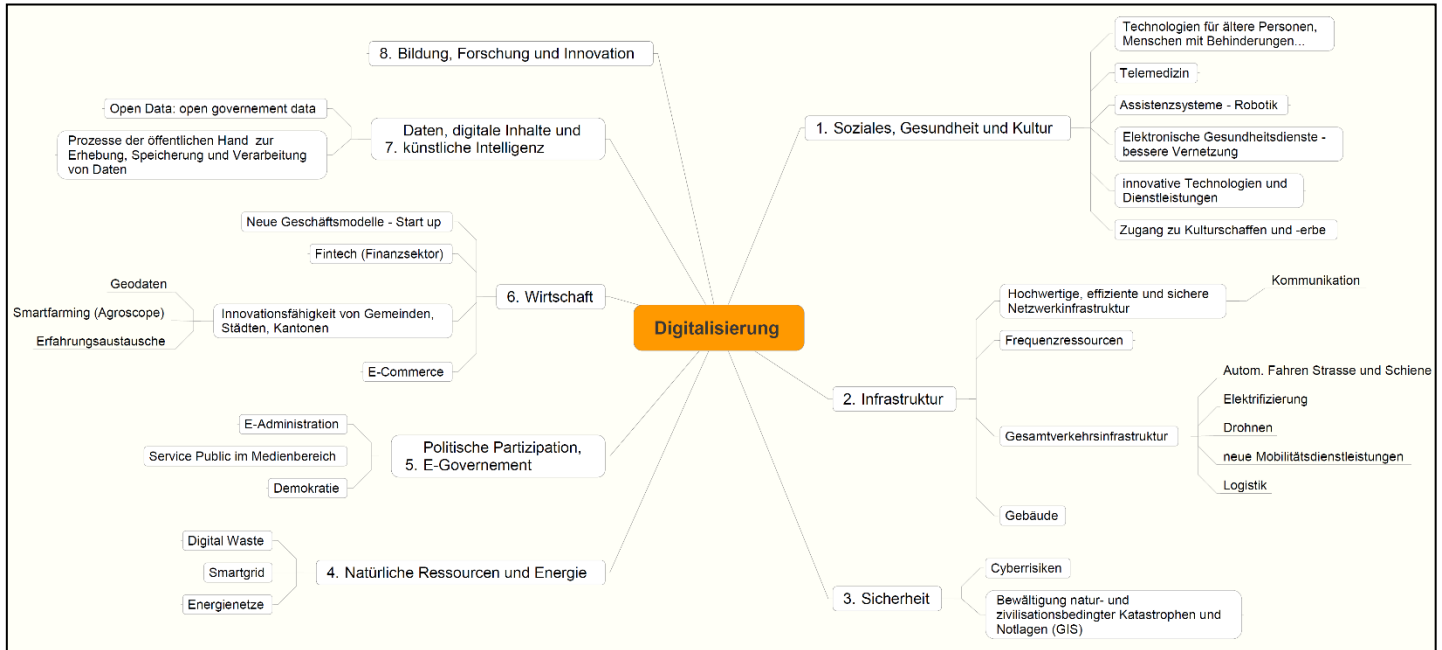


Abbildung 1: Zusammenfassung Themen «Strategie Digitale Schweiz» (Quelle: Eigene Darstellung)

Digitalisierung in Städten

Städte befinden sich ebenfalls im Zeichen des digitalen Wandels. Dafür hat sich mittlerweile der Überbegriff „Smart City“ etabliert. Das Entwicklungskonzept „Smart City“ liefert – durch die intelligente Vernetzung der städtischen Handlungsbereiche und den Einbezug aller relevanten Akteure – Lösungsansätze, um den Herausforderungen urbaner Zentren zu begegnen, die Lebensqualität der Bewohnerinnen und Bewohner einer Stadt zu erhöhen und gleichzeitig den Energie- und Ressourcenverbrauch zu reduzieren. Im Schweizer Verständnis geht das Smart-City-Konzept damit weit über verwaltungsinterne E-Government- und Digitalisierungsstrategien hinaus (Smart City Bereich «Smart Gouvernement»). Die Handlungsfelder von „Smart Cities“ sind im Smart City Wheel nach Boyd Cohen (2015) zusammengefasst:

¹ Strategie digitale Schweiz; Bundesamt für Kommunikation BAKOM; September 2018

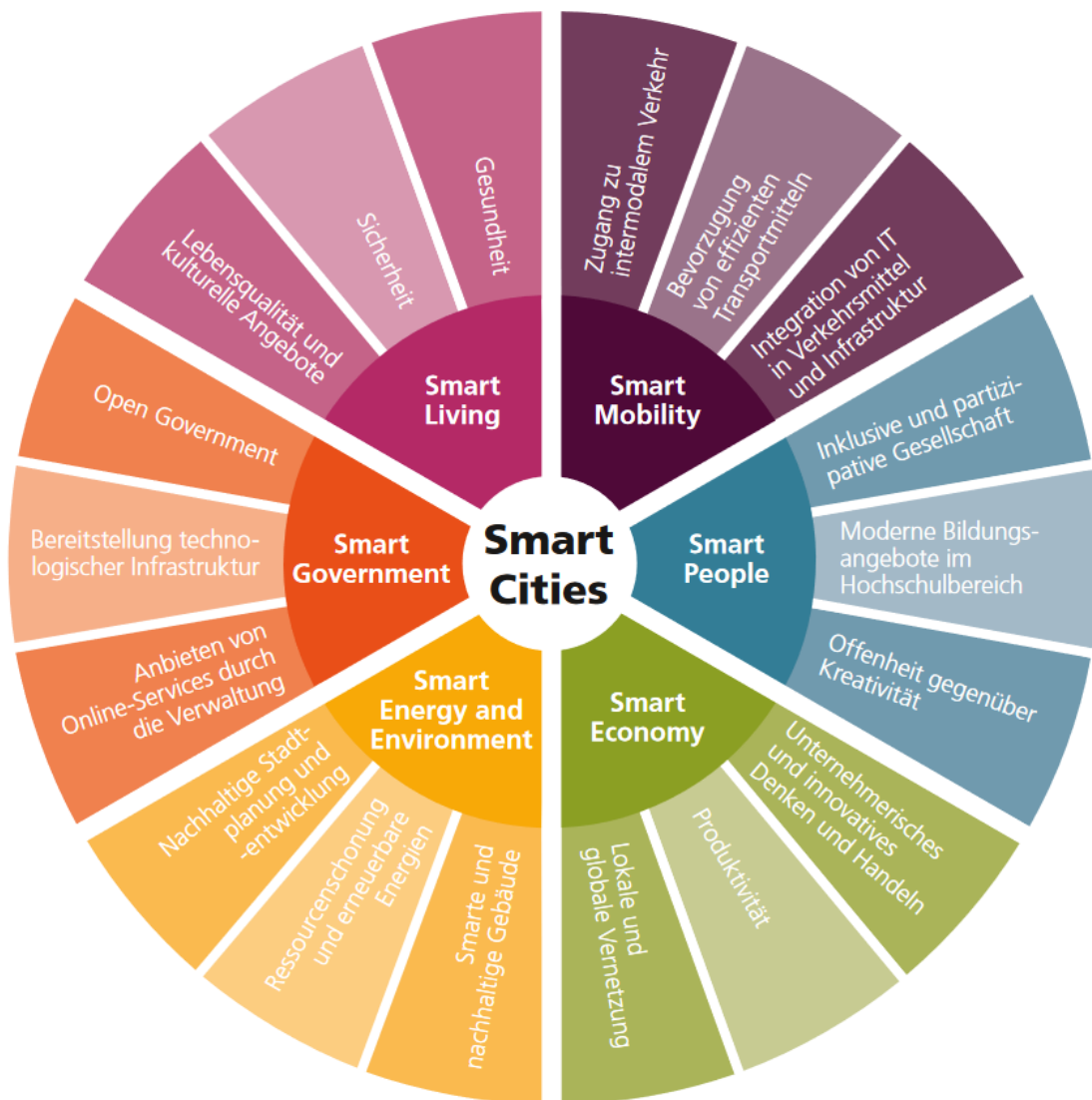


Abbildung 2: Smart City Wheel des Bundesamtes für Energie (Quelle: Bundesamt für Energie 2019)

„Smart City“ betrifft die Verwaltung und ihre Prozesse selbst, wie auch Massnahmen und neue Lösungen für Externe. Erste Erfahrungen zeigen, dass Städte mit langjähriger, nachhaltiger Stadtentwicklung eine gute Ausgangslage vorweisen, um sich auf den Weg zu einer Smart City zu begeben. Voraussetzungen für einen erfolgreichen Transformationsprozess ist eine integrative Vorgehensweise mit Smart-City-Aktivitäten, die folgende Merkmale aufweisen:

1. Smart-City-Aktivitäten legen Wert auf eine themen- und ressortübergreifende Vernetzung von städtischen Handlungsfeldern – insbesondere in den Bereichen Energieversorgung, Infrastruktur, Wohnen, Mobilität, Wirtschaft, Gesellschaft, Stadtentwicklung, Verwaltung.
2. Smart-City-Aktivitäten befassen sich mit dem Einsatz und der Vernetzung neuer Technologien, insbesondere von Informations- und Kommunikationstechnologien, um Synergie-

und damit verbundene Effizienzpotentiale in den einzelnen Handlungsfeldern nutzen zu können.

3. Smart-City-Aktivitäten weisen einen partizipativen Ansatz auf, d.h. die wichtigsten Stakeholder werden zusammengeführt und wirken an Entscheidungen und an der Gestaltung der Smart City mit. Die Bevölkerung ist einzubeziehen.

Ein erster Blick auf die Smart Cities der Schweiz (z.B. Winterthur, St. Gallen, Zürich, Basel) zeigt, dass alle eine individuelle Definition für Smart City verwenden und sowohl organisatorisch als auch thematisch unterschiedlich unterwegs sind: Die Städte haben unterschiedliche Herangehensweisen angenommen, um die Fülle der Handlungsfelder und Themen einzuschränken. Einige der Konzepte sind in ihrer Form klassische Stadtentwicklungskonzepte, angereichert mit technologischen und digitalen Schlagwörtern. Andere verfügen kaum über strategische und konzeptionelle Elemente und reihen einzelne digitale und technologiegetriebene Projekte aneinander.

Digitalisierung in der Stadt Frauenfeld

Basis für den digitalen Wandel ist eine zuverlässige und leistungsfähige Infrastruktur: Seit über acht Jahren beschäftigt Gemeinde- und Stadtrat das Thema der Breitbanderschliessung als essenzielle Grundinfrastruktur für die Digitalisierung. In diesem Jahr werden durch die Firmen Leucom und Swisscom über 80 Prozent der Wohnungen und Geschäfte in der Stadt Frauenfeld ans Glasfasernetz angeschlossen sein. Parallel zum Glasfaserausbau sind die Mobilfunkanbieter derzeit am Aufbau des 5G-Netzes und auf der Suche nach möglichen Antennenstandorten auf dem Stadtgebiet von Frauenfeld.

Der Stadtrat hat sich Ende 2018 und dann mit den Legislatorschwerpunkten 2019 – 2023 dafür ausgesprochen, die Veränderungen, die mit der Digitalisierung einhergehen, proaktiv anzugehen und sich aktiv an der Planung und Entwicklung künftiger Kommunikationsinfrastrukturen und der Digitalisierung soweit angezeigt zu beteiligen. Es wurde festgestellt, dass für Stadtrat und Stadtverwaltung eine betriebs- resp. departementsübergreifende Strategie und verbindliche Aufgaben fehlen. Der Stadtrat kam zum Schluss, dass für die Bearbeitung der konkreten Fragestellungen eine Koordinationsstelle und eine grundsätzliche Strategie inklusive Schaffung einer Rechtsgrundlage für das Wirken im Bereich Digitalisierung notwendig sind. Dazu hat er eine erste Arbeitsgruppe im Jahr 2018 zum Thema Digitalisierung mit dem Amt für Stadtentwicklung und Standortförderung (ASS – neu Amt für Wirtschaft und Kommunikation AKW), Amt für Hochbau und Stadtplanung (AHS), den Werkbetrieben (WBF) und der städtischen Abteilung Informatik (IDS) einberufen. Diese Arbeitsgruppe erarbeitete den Stadtratsbeschluss von Ende 2018, welcher u.a. die künftige Organisationsform und relevante Themen aufgezeigt hat.

Die Organisation und weitere Inhalte werden in der nachfolgenden Beantwortung der Fragen erläutert.

II. Beantwortung

Der Stadtrat beantwortet die Einfache Anfrage wie folgt:

Allgemein

Wie sieht die Strategie des Stadtrates hinsichtlich des digitalen Wandels in der Verwaltung aus und welche Massnahmen sind geplant oder bereits umgesetzt worden?

In der Stadt Frauenfeld wurden mit der Diskussion zur Glasfaser- und 5G-Erschliessung, dem Grundlagenprojekt „smart mobility“ aus dem Mobilitätskonzept 2030 (Projekt V2a) sowie Fragen von Datenschutz und -sicherheit bei den Werkbetrieben (Betreiber von kritischen Infrastrukturen) erste Handlungsfelder einer Smart City zumindest angestossen. Erste Diskussionen innerhalb einer Arbeitsgruppe im Jahr 2018 (AHS, ASS, WBF und IDS) haben gezeigt, dass ein Austausch und eine Abstimmung zwischen den Ämtern zum Thema Digitalisierung wichtig sind. Zum einen können Chancen und Risiken abgewogen, zum anderen Synergien erkannt werden.

Es hat sich aber auch gezeigt, dass eine Einschränkung der Themen zu jener Zeit und innerhalb dieser Arbeitsgruppe nicht angebracht war. Beachtet man die Merkmale für die Vorgehensweisen einer Smart City und die Hinweise der Strategie „Digitale Schweiz“, muss erkannt werden, dass nicht annähernd alle Knowhow-Träger der Stadtverwaltung miteinbezogen sind, geschweige denn ein Einbezug der breiten Öffentlichkeit. Entsprechend wurde empfohlen, die Einschränkung des Themenfeldes und Priorisierung von Massnahmen erst im Rahmen der Erarbeitung einer übergeordneten Strategie „Smart City Frauenfeld“ zu vollziehen. Die Definition für die smarte Stadt Frauenfeld und die Priorisierung von Handlungsfeldern ist unter Einbezug der relevanten Akteure vorzusehen. Im Rahmen der Strategie sollen auch Visionen und langfristige Massnahmen besprochen werden können. Die Erarbeitung der Strategie „Smart City Frauenfeld“ ist aufwendig und bedarf für den Einbezug der Stellen in der Verwaltung einen zeitlichen Vorlauf.

Ein erster verwaltungsinterner Kick-Off-Workshop hat im April 2019 stattgefunden. Das Vortreiben der Arbeiten an der Strategie musste dann aufgrund personeller Ressourcen und Stellenwechsel zurückgestellt werden. Zumindest wurde aber die Digitalisierung als departe-

mentsübergreifender Legislatorschwerpunkt 2019 – 2023 formuliert. Um die Thematik möglichst rasch wieder koordiniert und zielführend vorantreiben zu können, wird für die neue Amtsleitung des Amts für Kommunikation und Wirtschaftsförderung die Digitalisierung als wesentlichen Wirkungsbereich definiert. Entsprechend obliegt dieser Stelle die Leitung der Koordination Smart City Frauenfeld und der damit verbundenen Mitarbeit in den Arbeitsgruppen (siehe Organigramm in der Beantwortung der nächsten Frage).

Aufgrund dieser Ausgangslage kann festgehalten werden, dass sich die Stadt Frauenfeld bei Betrachtung des vereinfachten Entwicklungsmodells Smart City vom Bundesamt für Energie² noch im Übergang zwischen der Pilotprojekt- und Institutionalisierungsphase befindet (siehe Abbildung 3):

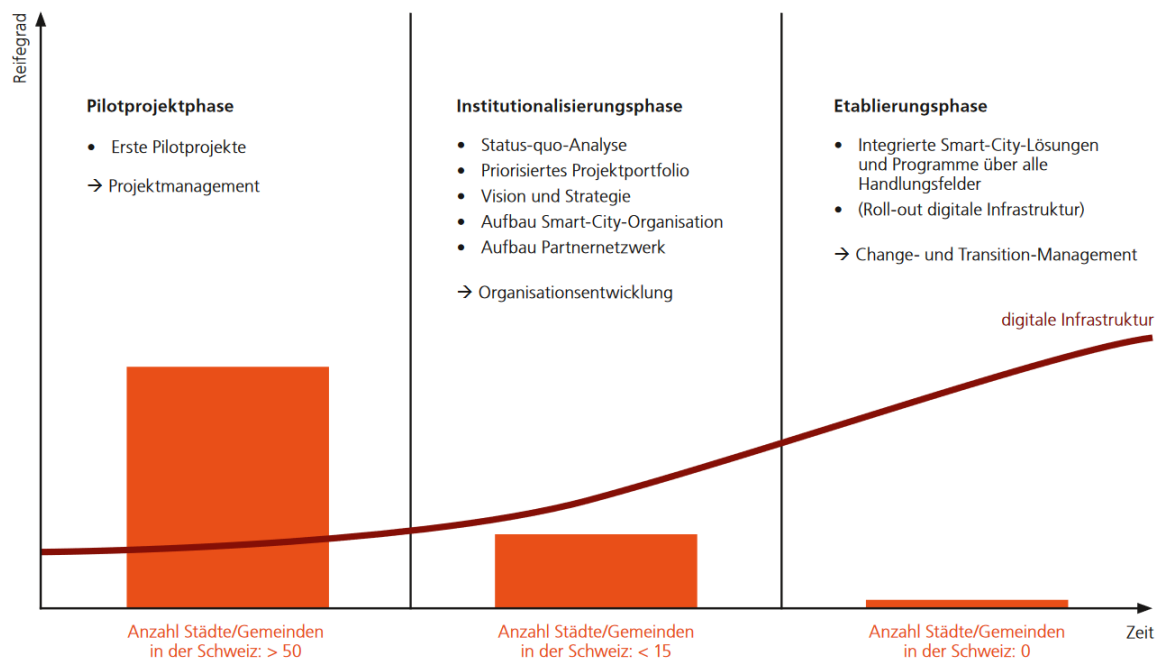


Abbildung 3: Vereinfachtes Entwicklungsmodell Smart City (Quelle: Bundesamt für Energie, 2019)

Nachfolgend werden bisherige (Pilot-)Projekte der Stadt Frauenfeld aufgelistet, welche v.a. aus den einzelnen Abteilungen und Ämtern entstanden sind, jedoch kaum miteinander abgestimmt wurden (Liste nicht abschliessend):

- Stadtverwaltung: CMI Axioma – Aktenverwaltung und Behördenadministration (Stadtrat, Gemeinderat, Kommissionen)
- Stadtverwaltung: Barrierefreie Homepage
- Amt für Sicherheit: Bezahlung Parkgebühren per App
- AKW: Urban Gardening – Gemeinschaftsgarten OGIF (Smart City Bereiche «Smart Living» und «Smart People»)
- AKW: Unterstützung Co-Working-Space

² Smart City – Leitfaden zur Umsetzung von Smart-City-Initiativen in der Schweiz; Bundesamt für Energie; 2019

- AHS: Prozessoptimierung Baubewilligungsverfahren
- AHS: Digitale Partizipation Projekt Murgbogen
- Departement Bau und Verkehr: Digitalisierung des Archivs
- WBF: Smart Metering und Smart Lighting (Adaptive Strassenbeleuchtung)
- E-Government: z.B. e-Umzug der Einwohnerdienste, eServices des Steueramts, Dienstleistungen der Werkbetriebe
- Amt für Soziale Dienste und Amt für Alter und Gesundheit: Standardsoftwarelösung KLIB-net für Organisation der Sozialhilfe und des Kinder- und Erwachsenenschutz
- Amt für Alter und Gesundheit: HORIZONT – Begleitung im digitalen Alltag
- Amt für Alter und Gesundheit: Jährliche Anlässe am internationalen Tag der älteren Menschen zum Thema «Digitalisierung im Alter» (2019 – 2021).
- Amt für Freizeitanlagen und Sport: Digitales Ticketing
- IDS: Optimierung Speicherort für Daten der Stadtverwaltung (Datensicherheit).

Durch die Coronakrise ab März 2020 wurden zudem folgende Massnahmen getroffen:

- IDS: Aufstockung der Anzahl Remote-Zugriffe auf den Stadtserver für Homeoffice
- Stadtverwaltung: Evaluation und Installation Videokonferenztool
- AHS: Öffentliche Auflage Baugesuche – Zustellung der Unterlagen für Ansicht per Mail.

Weitere Massnahmen sind von der Erarbeitung der Strategie Smart City für Frauenfeld abhängig und werden darauf ausgerichtet.

Gibt es ein Fachgremium innerhalb der Stadtverwaltung, das sich mit dem Thema Digitalisierung übergreifend auseinandersetzt?

Eine Arbeitsgruppe mit Vertretern aus ASS (neu AKW), AHS, WBF und IDS und schliesslich der Stadtrat haben 2018 folgende Organisation definiert:

Für das Gesamtprojekt „Smart City Frauenfeld“ wird ein Lenkungsausschuss zur Steuerung des Gesamtprojekts installiert. Darin sind politische Entscheidungsträger sowie die Amtsleitenden der Teilprojektverantwortlichen vertreten. Der Lenkungsausschuss stellt sicher, dass der Stadtrat bei Bedarf miteinbezogen und über die Fortschritte im Projekt informiert wird. In den Teilprojekten werden spezifische Themen durch die entsprechenden Knowhow-Träger möglichst effizient bearbeitet.

Die Gesamtstrategie und Leitung der Arbeitsgruppe „Smart City Frauenfeld“ wurde aufgrund der departementsübergreifenden Bedeutung beim Departement für Finanzen, Stadtentwicklung, Zentrales angesiedelt. Die Leitung der Teilprojekte wurde aufgrund der Schwerpunkte

bei der Amtsstelle mit den grössten Berührungspunkten festgelegt. Die Projektorganisation ist im nachfolgenden Organigramm inklusive Aufgaben festgehalten. Als Soundingboard für neue Ideen und Massnahmen dient die Amtsleiterkonferenz.

Seit 2019 ist die Stadt Frauenfeld zudem Mitglied der Schweizerischen Informatikkonferenz (SIK) und ist dadurch in direktem Austausch mit Digitalisierungs- und Informatikexperten diverser Städte, Kantone und dem Bund.

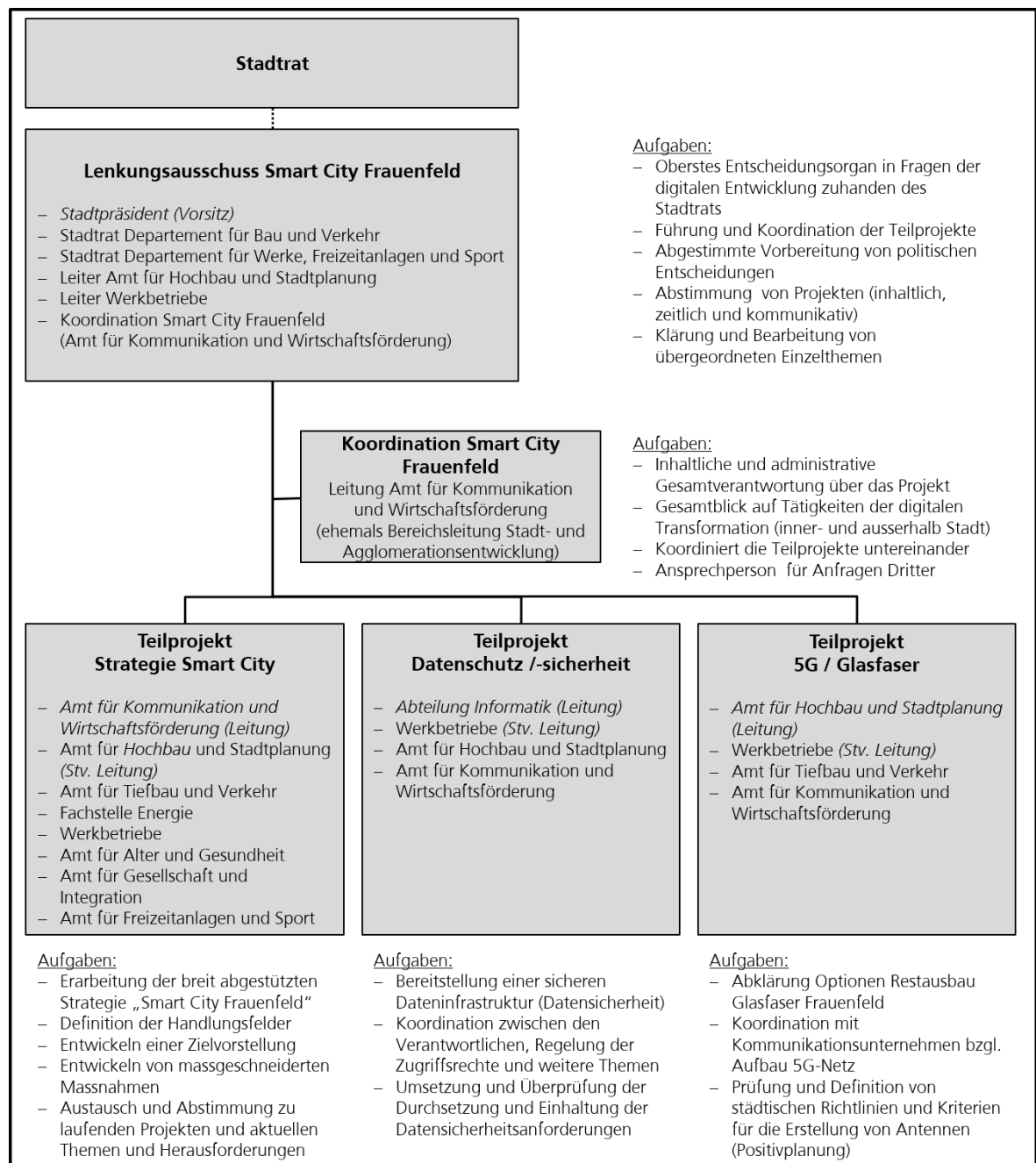


Abbildung 4: Organigramm Smart City Frauenfeld

Datenschutz

Welche Massnahmen wurden ergriffen, um digitale Angriffe auf sensitive Daten in der Verwaltung zu verhindern?

Die Informatikabteilung setzt vier verschiedene Firewallsysteme zum Schutz und zur Abschottung der verschiedenen Netzwerke ein:

- Firewall-Service der Swisscom zum Schutz der Internetanbindung des stadtweiten Netzwerks: Die Firewall wird von der Swisscom nach Vorgaben der Informatikdienste der Stadt Frauenfeld (IDS) verwaltet. Sie lässt Datenverkehr zwischen dem Swisscom-Netz und dem Stadt-Netz grundsätzlich nur anhand von explizit verlangten Port- und Adressfreigaben zu.
- Zentrale interne Firewall der IDS: Die Firewall wird von der IDS verwaltet und ist physisch redundant vorhanden. Sie regelt den Datenverkehr zwischen den drei Netzwerksegmenten «LAN», «DMZ» und «WAN». Keines der vom Internet aus erreichbaren Systeme der städtischen IT-Infrastruktur ist direkt mit dem Internet verbunden. Alle Datenströme werden über «Reverse Proxy-Systeme» in der «DMZ» gelenkt. Dieses Firewallsystem ist zusätzlich für die folgenden Services im Einsatz: *Mail-Security* (Inhaltsfilterung, Spamfilter, Virenscreening), *Web-Security* (URL-Filterung, Malware- und Virenscreening, Content-Blocking, Service-Blocking), *Intrusion-Protection* und *VPN-Services*.
- Firewall zwischen dem Büroautomationsnetz und den Leitsystemnetzen der Werkbetriebe: Die Firewall wird vom Amt für Informatik Thurgau nach Vorgaben der IDS und der Werkbetriebe verwaltet. Sie regelt den Datenverkehr zwischen den Systemen der «technischen Informatik» (Smart Meter, EW-Leitsysteme) und den Datenverarbeitungssystemen im Büroautomationsnetz (Verrechnungssysteme)
- Firewall zwischen dem Netz der Stadt Frauenfeld und dem TGnet: Die Firewall wird vom Amt für Informatik Thurgau verwaltet.

Gab es in der Vergangenheit Angriffe auf das Netzwerk der Stadt Frauenfeld?

Es werden täglich verdächtige Datenströme und E-Mails detektiert und blockiert. Bisher gab es keine erfolgreichen Angriffe auf die städtischen Systeme.

Das Netz der Werkbetriebe und die damit verbundene Versorgung mit Energie und Wasser ist essentiell für die Stadt. Wie werden die heutigen Anlagen gegen ungerechtfertigte Datenzugriffe oder -angriffe geschützt?

Die Leitsysteme und SmartMeter-Systeme der Werkbetriebe befinden sich in eigenen Netzwerksegmenten, die von einer dedizierten Firewall von den Netzwerksegmenten der Stadtverwaltung abgeschottet werden.

Effizienz

Welche Strategie und Massnahmen werden hierzu vom Stadtrat verfolgt und umgesetzt?

Die Digitalisierung ist ein langfristiger Prozess, der zu einer Transformation von Verwaltung und Stadtsystem führt. Spätestens wenn grössere Investitionen oder eine Reorganisation anstehen, sollte eine Smart-City-Strategie vorliegen. Der Stadtrat möchte die Chancen der Digitalisierung (Leitziel 3.4) in seiner Legislatur 2019 – 2023 insbesondere auch für die Ausrichtung der Verwaltung auf eine dienstleistungs- und ergebnisorientierte Organisation (Leitziel 3.3) nutzen.

Der Start dazu soll mit der Erarbeitung einer übergeordneten Smart-City-Strategie geschehen (Institutionalisierungsphase gemäss Abbildung 3). Daraus sollen schliesslich innerhalb von Projekten und der Stadtverwaltung als Ganzes die Prozesse optimiert und die Effizienz gesteigert werden (Etablierungsphase gemäss Abbildung 3).

Wurden digitale Kompetenzen in der Verwaltung gezielt aufgebaut?

Es wurden noch nicht explizit digitale Kompetenzen in der Verwaltung aufgebaut. In den einzelnen Ämtern und Abteilungen bilden sich die Mitarbeitenden teilweise gezielt weiter, um die digitalen Kompetenzen und Anforderungen an die jeweiligen Aufgaben der Verwaltungseinheit auch künftig möglichst effizient und kundenfreundlich abwickeln zu können.

Im Aufgabenbeschrieb zur neuen Amtsleitung des Amts für Kommunikation und Wirtschaftsförderung ist die Digitalisierung als wesentlicher Bereich definiert und es werden entsprechende Kompetenzen und Erfahrungen erwartet. Die Leitung der Koordination Smart City Frauenfeld und der damit verbundenen Mitarbeit in den Arbeitsgruppen obliegt künftig der Amtsleitung AKW.

Mobilfunkstandard 5G

Wie stellt sich der Stadtrat grundsätzlich zu diesem Thema?

Die Stadt Frauenfeld verfolgt die Absicht, zukünftig aktiv auf die Planung von neuen Mobilfunkanlagen Einfluss zu nehmen. Die Ausgestaltung des Mobilfunknetzes im Siedlungsgebiet soll zukünftig nicht nur den Mobilfunkbetreibern überlassen werden. Grundsätzlich steht jedoch die Schwierigkeit im Raum, inwiefern die Stadt Frauenfeld die zukünftige Ausgestaltung

überhaupt aktiv steuern kann. Denn mit Ausnahme von gestalterischen Aspekten, hat die Stadt Frauenfeld, sofern sie keine alternativen Standorte einbringt, keine rechtliche Handhabung, ein Gesuch eines Mobilfunkanbieters zu verbieten, sofern dieser mit der Mobilfunkanlage alle rechtlichen und gesundheitlichen Grenzwerte einhält.

Der Stadtrat möchte deshalb mit den Mobilfunkanbietern nahe zusammenarbeiten, um frühzeitig Einfluss auf neue Standorte zu haben. Zusätzlich zum Dialogmodell Mobilfunkanlagen (siehe Beilage) sollen Richtlinien mit den Mobilfunkbetreibern vereinbart werden, welche Standorte bevorzugt geprüft werden sollten und welche nur ausnahmsweise in Frage kommen.

Die Zusammenarbeit mit den Mobilfunkbetreibern ist umso wichtiger, weil die Stadt Frauenfeld einerseits den «Schutz der Bevölkerung» vor neuen Strahlen, wie aber auch die Standortattraktivität für die Bildung und Wirtschaft als prioritär einstuft. Dies kann in Gebieten, in denen sich verschiedene Nutzungen (Arbeiten wie Wohnen) mischen oder berühren, zu Zielkonflikten führen.

Der «Schutz des Stadtbildes» folgt nachgelagert. Das Stadtbild der Alt- und Innenstadt von Frauenfeld, welches ungefähr der Ortsbild- und Umgebungsschutzzonen entspricht, ist durch möglichst geringe Friktionen, welche durch neue Mobilfunkanlagen entstehen, zu belasten. Zudem ist das Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (ISOS) zu berücksichtigen. Somit sind die Interessen des Ortsbild- und Denkmalschutzes frühzeitig in die Interessensabwägung einzubringen und es ist sicherzustellen, dass das Ausmass des Eingriffs für das Ortsbild und die Denkmäler so gering wie möglich gehalten wird.

In den Gebieten mit überwiegender Wohnnutzung, wie Wohnzonen oder Mischzonen, sind unscheinbare Mobilfunkanlagen zu fördern. Mobilfunkanlagen sind nicht zwingend zu kaschieren, sind aber wenn möglich in bestehende Anlagen oder Infrastrukturen zu integrieren. In den Arbeitsplatzgebieten und den Mischzonen mit mehrheitlich gewerblichen Nutzungen sind seitens der Stadt Frauenfeld keine weiteren Regelungen vorgesehen, welche die Anordnung oder die Gestaltung der Mobilfunkinfrastrukturen betreffen.

Der Stadtrat strebt an, auf der Grundlage dieser Absichten klare Ziele und Richtlinien zu definieren, wie und wo in Zukunft neue Mobilfunkanlagen erstellt werden können.

Gibt es Überlegungen oder bereits Massnahmen im Rahmen von Smart-City?

In Bezug zum Mobilfunkstandard 5G sind aktuell seitens der Stadt Frauenfeld keine weiteren Überlegungen oder Massnahmen geplant. In Abhängigkeit zur Erarbeitung Strategie Smart City sind Massnahmen aber durchaus denkbar.

Frauenfeld, 5. Mai 2020

NAMENS DES STADTRATES FRAUENFELD
Der Stadtpräsident Der Stadtschreiber

Beilage:

- Einfache Anfrage

Einfache Anfrage gem. Art. 45 des Geschäftsreglements des Gemeinderates

Digitalisierung

Die Digitalisierung und die damit verbundenen neuen Technologien bietet heute neue Möglichkeiten, die sich direkt und indirekt im täglichen Leben und Arbeiten manifestieren. Damit verbunden gibt es Chancen und auch Risiken. Der Stadtrat hat die Digitalisierung als ein Leitziel seiner Legislatur 2019 – 2023 definiert. *Leitziel 3.4. «Die Stadt Frauenfeld nutzt die Chancen der Digitalisierung zugunsten der Bevölkerung, der Unternehmen sowie der Stadtverwaltung und ihrer Betriebe»*

Allgemein

- Wie sieht die Strategie des Stadtrates hinsichtlich des digitalen Wandels in der Verwaltung aus und welche Massnahmen sind geplant oder bereits umgesetzt worden?
- Gibt es ein Fachgremium innerhalb der Stadtverwaltung, das sich mit dem Thema Digitalisierung übergreifend auseinandersetzt?

Datenschutz

Rechtssicherheit und Vertrauen sind wesentliche Voraussetzungen für erfolgreiche Geschäfts- und Verwaltungsabläufe. Mit der Digitalisierung wächst aber auch das Risiko des Verlustes von Daten (u.a. durch Diebstahl) oder auch des Missbrauchs. Dem Datenschutz ist grosse Aufmerksamkeit zu schenken.

- Welche Massnahmen wurden ergriffen, um digitale Angriffe auf sensitive Daten in der Verwaltung zu verhindern?
- Gab es in der Vergangenheit Angriffe auf das Netzwerk der Stadt Frauenfeld?
- Das Netz der Werkbetriebe und die damit verbundene Versorgung mit Energie und Wasser ist essentiell für die Stadt. Wie werden die heutigen Anlagen gegen ungerechtfertigte Datenzugriffe oder -angriffe geschützt?

Effizienz

Die Digitalisierung bietet gerade in den Prozessabläufen und bei der Datenanalyse neue Möglichkeiten an. Das Leitziel 3.3. definiert eine dienstleistungs- und ergebnisorientierte Organisation (Verwaltung).

- Welche Strategie und Massnahmen werden hierzu vom Stadtrat verfolgt und umgesetzt?
- Wurden digitale Kompetenzen in der Verwaltung gezielt aufgebaut?

Mobilfunkstandard 5G

Das mobile Internet ist Teil der heutigen Gesellschaft und nicht mehr wegzudenken. Die bestehende Infrastruktur stösst an ihre Grenzen. Im Bericht Mobilfunk und Strahlung vom 18.11.2019 hat das UVEK Empfehlungen abgegeben. Swisscom bietet 5G bereits für den Raum Frauenfeld an.

- Wie stellt sich der Stadtrat grundsätzlich zu diesem Thema?
- Gibt es Überlegungen oder bereits Massnahmen im Rahmen von Smart-City

Besten Dank für die Beantwortung der Fragen.



Stefan Vontobel